… aus dem Zukunftslab: WIRTSCHAFT2040 – 16.10.2026, Salzburg

Zusammenfassung der neuen Narrative

= jene, die an diesem Tag wirklich emergiert sind …

1. Zukunft gestalten heißt, mutig loslassen und Neues entstehen lassen

Zukunft emergiert, wenn wir uns auf das Unbekannte einlassen und dem Gefühl folgen. Planung, Vorstellungen und Perfektion, braucht es nicht unbedingt. Wir müssen nicht alle Antworten kennen bevor wir losgehen. Wir nehmen wahr, erkennen, spielen, lassen uns treiben und staunen wie die Kinder. Experimentieren und lernen bringt uns gemeinsam weiter.

2. Wirtschaft ist Teil des lebendigen Universums

Wir haben lange geglaubt, die Welt gestalten zu müssen, in dem wir sie kontrollieren, optimieren und beherrschen. Dabei haben wir viel erschaffen, aber auch manches verloren. Wir sind nicht die Eigentümer der Welt, sondern Mitwirkende des lebendigen Universums. Wirtschaft dient der Entfaltung des Lebens. Wohlstand entsteht, wenn das Leben gedeiht.

3. Wirtschaft neu zu gestalten braucht Verwurzelung

Die Herkunft und Vergangenheit (Anfänge der Zeit und Brüche) sind anzuerkennen und zu würdigen.

Wir sollten von klein auf mutig und gut verwurzelt, miteinander in einem gemeinsamen Raum der Natur leben. Dieser Raum liegt nicht in der Zukunft, sondern ist bereits und immer da, im Hier und Jetzt.

4. Das rechte Maß – was wird wirklich gebraucht

Es braucht ein Ringen um das richtige Maß: was brauchen wir wirklich? Um einen Ausgleich: was/wann darf ich nehmen, wann soll/darf ich geben. Weniger ist mehr. Wir entscheiden mit den Augen der nächsten Generationen. Wir lernen, wirklich zuzuhören und scheinbare Widersprüche als Sowohl-als-auch zu verstehen und auszuhalten.

5. Aus Verbundenheit entsteht Wertschöpfung

Unternehmen, Menschen und Natur sind keine getrennten Einheiten. Beziehung, Vertrauen, Kooperation und gegenseitige Unterstützung sind die Grundlage wirtschaftlichen Erfolges.

Es braucht nur wenig damit sich Menschen mit ihrer Natürlichkeit und ihrer Lebendigkeit wieder verbinden. Das Leben zieht uns immer hinein, in Beziehung, in das Bewusstseinsfeld, in dem sich Mensch, Tier, Baum und Bach gegenseitig wahrnehmen.

6. Die neue Wirtschaft ist Hingabe statt Herrschaft

Die narzisstische Dominanz gilt es (freiwillig) aufzugeben, damit alle Wesen wieder frei miteinander kommunizieren können. Durch Inne-halten, be-wusst-werden, er-innern, weitete sich die Wahrnehmung und Antworten tauchen auf.

Wir verabschieden uns von dem, was dem Leben nicht dienlich ist und schaffen Raum für neue Formen des Wirtschaftens - mit dem Leben wirken und nicht dagegen.

7. Jedes Ende ermöglicht Neues und jedes Neue enthält schon sein Ende

Unendliches Wachstum ist auf einem begrenzten Planeten nicht möglich. Jede Knospe des neuen Wachstums trägt schon die Vergänglichkeit in sich.

Dies ist ein aktiver Perspektivwechsel: weg von der linearen Fortschreibung von unendlichem Wachstum, hin zu einem natürlichen zyklischen Kreislauf des Lebens.

8. Die Hoffnung und das Rezept

Die Hoffunung: Wir Menschen lassen uns leichter als gedacht von unseren Plänen abbringen und in den gemeinsamen Raum des Lebens hineinziehen. Daraus entsteht lebensdienliches Wirken.
Das Rezept: sich immer wieder Zeit nehmen, in der Natur einfach nur zu sein, verbunden mit allen Wesen und die Wahrnehmungen daraus positiv zu nutzen und zu teilen.
Genau das ist der „Schatz des lebensdienlichen Wirkens“

… im Oktober 2026